

**Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Zürcher Kirchen und Religionsgemeinschaften,**

**sehr geehrte Mitglieder der Jury und des Organisationskomitees,**

**sehr geehrte Gäste aus Politik, Kultur und Gesellschaft,**

**sehr geehrte Damen und Herren —**

im Namen der Kirchen im Kanton Zürich heisse ich Sie herzlich willkommen zur diesjährigen Preisverleihung des Zürcher Filmpreises der Kirchen.

Kirche und Filmfestival – passt das überhaupt zusammen? Ich finde: ja! Beide leben von Geschichten. Geschichten, die berühren, herausfordern oder Hoffnung wecken.

Darum ist es nur folgerichtig, dass wir diesen Preis mitten im Festival vergeben – nicht im Kirchenraum, sondern hier, wo Menschen sind. Bereits Jesus von Nazareth hatte seine grossen Auftritte nicht in den offiziellen Sakralräumen – der Auftritt in seiner Heimat soll ziemlich nach hinten los gegangen sein – sondern in der staubigen Hügellandschaft um Kafarnaum.

Ganz in diesem Sinne hat Papst Franziskus – Gott hab ihn selig – die Kirche immer wieder aufgerufen: «Avanti! Geht hinaus!» Ein Aufruf, der auch uns heute noch gilt.

Unser heutiger Festredner hat dieses «Hinausgehen» längst in die Tat umgesetzt. Klaus Petrus, 1967 im Wallis – der wahren Sonnenstube der Schweiz – geboren, machte eine akademische Karriere in Philosophie und lehrte an der Universität Bern. Doch vor gut 10 Jahren entschied er sich, die sichere Professur hinter sich zu lassen und als freischaffender Fotojournalist zu arbeiten.

Seit über zehn Jahren dokumentiert er Themen, die sonst oft unsichtbar bleiben: Armut, Ausgrenzung, Migration, nicht nur hier bei uns in der reichen Schweiz, sondern auch im Balkan oder anderen Orten der Welt. Seine Reportagen führen uns zu Menschen, die in der Öffentlichkeit kaum vorkommen – nichtsdestotrotz aber eine Stimme und ein Gesicht verdienen.

Besonders eindrücklich finde ich seine Arbeiten «Aussen vor» über das Leben auf der Strasse oder «Die Unsichtbaren» über Erntearbeiter im Berner Seeland – ausgezeichnet mit dem Swiss Press Award. Armut, Ungerechtigkeit und Ausbeutung finden auch mitten unter uns in der schönen und wohlhabenden Schweiz statt, das ist eine «unconvenient truth» der wir uns bewusst sein müssen.

Lieber Herr Petrus, wir kennen uns nicht persönlich, aber Ihre Bilder gehen unter die Haut. Sie sind Beispiel und auch Mahnung: Dass «*hinausgehen zu den Menschen*» einfach gesagt ist, bei der Umsetzung aber Mut und Konsequenz braucht.

Ich danke Ihnen sehr, dass Sie heute hier sind – und freue mich nun auf Ihre Rede.